

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 32

Rubrik: Warum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

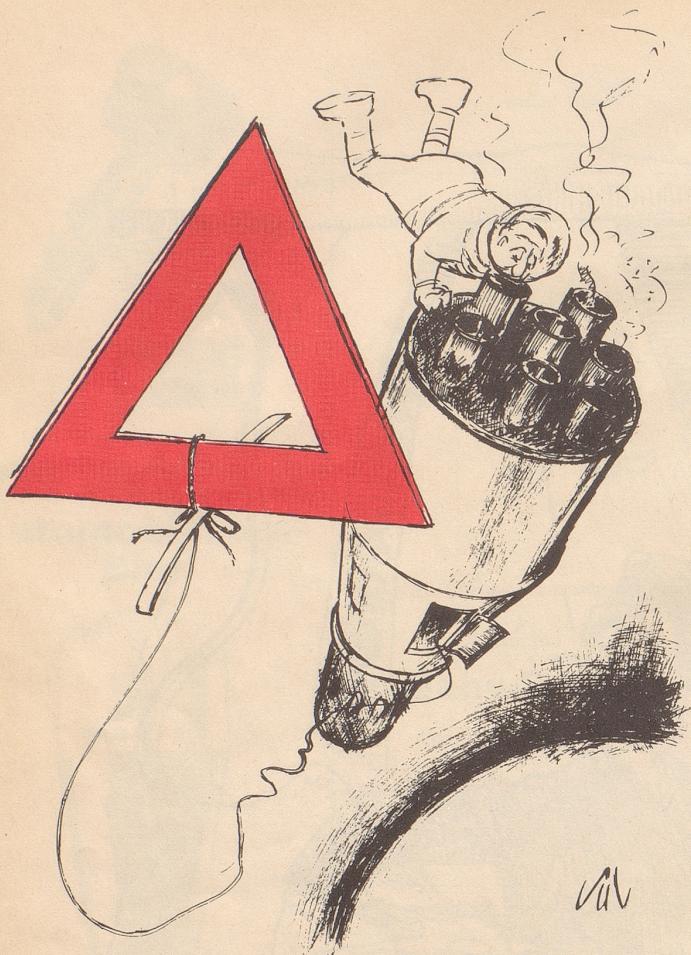
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Pannendreieck - auch für Kosmonauten obligatorisch!

Hymnisches

Chruschtschow hat vor dem Zentralkomitee der Partei erklärt, es sei an der Zeit, eine neue Nationalhymne zu schaffen. Die alte sei nicht mehr zeitgemäß.

Nun, das ist rasch gesagt. Weniger einfach ist es, eine neue Hymne zu bekommen. Es gibt da eine kleine Geschichte:

Der Herzog von Anhalt-Köthen gestand König Friedrich Wilhelm IV., er beneide die Preußen um

ihre Hymne «Ich bin ein Preuße ...». Wenn's weiter nichts sei, meinte der König, dann sei die Sache einfach: er könne doch die Hymne auch singen lassen.

«Unmöglich», protestierte der Herzog. «Wegen der Melodie gäbe es zwar keine Schwierigkeiten, aber der Text ...»

«Das ist doch kein Problem», meinte der König, «Hoheit brauchen ja nur zu singen: «Ich bin ein Köther...»»

AC



Der Druckfehler der Woche

Strikte abzulehnen ist ein allgemeines Vorkaufsrecht der Öffentlichkeit.

Danit würde die öffentliche Hand in die Lage versetzt, nach freiem Ermessen eine Bodenpolitik zu treiben, die in gewissen Gebieten zu einer Verstaatlichung des Landes führen könnte. Gegen ein beschränktes Vorkaufsrecht zugunsten der Gemeinden und Kantone für jeden Boden, den sie gemäß einer geneh-

Im «Bund» gefunden von W. N., Wabern

Haariges, allzu haariges

Ausgezupft und zusammengerupft von pin.

Die neue Bartmode hat auch zu einer Hochkonjunktur in falschen Bärten geführt. Der Inhaber eines Kostüm- und Perückenverleihs in Paris erklärte: «Es gibt viele Leute, die tagsüber als biedere kleine Angestellte ein bürgerliches Dasein führen und die sich abends gerne als verwegene Existentialisten gebärden. Das Bartverleihgeschäft hat sich im letzten Jahr verdreifacht.»

*

In der spanischen Stadt Torrevieja müssen die Frauen, die beim Coiffeur warten oder Dauerwellen machen lassen, für die Armen stricken, vor allem Socken und Pullover.

*

Unter dem Pseudonym «Fabre» stellte die Ehefrau des französischen Außenministers Couve de Murville zum erstenmal in einer Pariser Galerie ihre Bilder aus. Die junge Malerin sagte: «Ich möchte, daß meine Bilder nicht nur deswegen gefallen, weil sie von der Frau eines Ministers gemalt worden sind. Am liebsten würde ich mir einen Bart stehen lassen, damit niemand weiß, wer dahinter steckt.»

*

Eine Londoner Hausfrau hat in der Wut ihre Hausangestellte kahl geschnitten, weil sie ein Verhältnis mit ihrem Mann vermutete; der Richter auferlegte ihr wegen Körperverletzung 20 Pfund Buße.

*

Aus einem Leserbrief an die «Appenzeller-Zeitung»: Wer keine oder fast keine Haare mehr hat, den trifft ja die Tariferhöhung nicht oder kaum und nur in weitern Zeitabständen, wobei einem solchen freilich die wenigen abgeschnittenen Haare verhältnismäßig teurer zu stehen kommen als dem Kunden mit reichlichem Haarwuchs die seinigen; denn eine Abstufung des Preises nach der Menge oder der Minimalzahl von Haaren ist in der neuen Tarifordnung nicht vorgesehen.

*

Romanblüte: Die Haare hatte er längst verloren, nicht aber die Sehnsucht nach einem weiblichen Herd.

*

In Arkansas untersagt ein Gesetz jede Gehaltserhöhung für Lehrerinnen, die sich während des Schuljahres einen «Bubikopf» schneiden lassen; dies sei nicht standesgemäß, wurde erklärt – und somit ändern die Lehrerinnen ihre Haartracht nach Belieben in den Ferien ...

*

Ein Londoner Coiffeur stellte in sein Schaufenster folgendes Plakat: «Ich repariere schlechte Haarschnitte.»



Im Monat Juni brüteten zwanzigtausend Schüler aus neun deutsch-schweizerischen Kantonen über ihrer Schweizer-National-Reportage. Die meisten Jung-Berichterstatter wählten die Themen «Geschichte», «Geographie und Wirtschaft» und «Sehenswürdigkeiten und Verkehrsweg». Ein vierter Punkt, «Volkskunde und Bräuche», dagegen schien, wie aus den Einschreibungen hervorging, nur wenige Schüler zu beschäftigen.

Das mag daher kommen, daß man das heutige Schweizer Volk und seine Bräuche ganz bequem unter den ersten drei Themen darstellen kann. Die Bräuche gehören doch zum großen Teil der Geschichte an, und das Volk mit seinem Charakter lernt man weitaus am besten in der Geographie kennen, wenn es auf den Verkehrswegen herumrollt, an Sehenswürdigkeiten vorbei, weil es gehetzt ist und sich schleunigst wieder in den Wirtschaftsprozeß verkriechen muß. Guy Vivraverra



kann man nur Blut und nicht auch Fett spenden? MSt

